

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die drohende Kriegsgefahr veranlaßte Conrad, alle Teile der Wehrmacht so stark als möglich auszubauen. Er unterstützte daher, insbesondere in der Audienz vom 25. September 1909, die Gewährung der für vier neue Dreadnoughts angeforderten Mittel, die vom Marinekommandanten als unbedingt notwendig erklärt worden waren. Conrad stellte sogar den Antrag, diese Schiffe auf Kredit zu bauen, wofür Anbote vorlagen. Die Schiffswerften konnten schlimmstenfalls mit der Aussicht rechnen, nicht benötigte Schiffe an andere Bewerber zu verkaufen.

Im Rahmen der konkreten Kriegsvorbereitungen im Süden der Monarchie war der Flotte eine wichtige Rolle zugedacht. Während der Annexionskrise 1908 hatte Conrad nicht nur die Bereitstellung der gegen Montenegro bestimmten Eskader, sondern auch die Mobilisierung der gesamten Flotte gefordert. Er mußte mit der Möglichkeit rechnen, daß bei einem Konflikt mit Serbien und Montenegro auch Italien sich feindlich gegen die Monarchie stellen könnte. Die Gefahr lag nahe, daß die italienische Flotte durch überraschende Aktionen unsere Mobilisierung stören und das Einrücken der Ergänzungsmannschaften aus und nach den südlichen Gebieten verhindern könnte.

Die österreichisch-ungarische Flotte hatte in der Vergangenheit stets sehr wirksam an den Kriegshandlungen der Landmacht teilgenommen. Conrad war 1878 und insbesondere 1882 Zeuge dieser werktätigen Zusammenarbeit. In der letzten Jahresdenkschrift vom Jahre 1913 betonte er ausdrücklich, daß die Kriegsmarine Landoperationen, insbesondere Truppenverschiebungen, wesentlich zu unterstützen vermag, ja sie oft überhaupt erst ermöglicht. Er sei daher für namhafte Mittel, die dem Ausbau der Flotte dienen, nur dürfte dies nicht auf Kosten der Landmacht gehen.

Sehr eingehend befaßte er sich mit der Mitwirkung der Kriegsmarine an Binnenoperationen. Für die Monarchie bestand die Notwendigkeit, mächtige Wasserläufe, wie die Donau, die Theiß, die Save und die Drau, zu überschreiten oder die Feinde daran zu verhindern. Das Bestehen von Flußflottillen bei den Uferstaaten und die Möglichkeit des Eindringens fremder Kriegsfahrzeuge donauaufwärts bedingte die Ausgestaltung der k. u. k. Flußflottille, wofür Conrad wiederholt eintrat.